

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 63 (2021)
Heft: 393

Artikel: Wanda, mein Wunder : von Bettina Oberli
Autor: Scheiner, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An der Goldküste rotiert die gehobene Gesellschaft. Die polnische Pflegerin ist schwanger, der bettlägerige Patriarch war's. Herbstzeitlosen-Regisseurin Bettina Oberli beweist mit der Ensemble-Komödie eine Giftigkeit, wie sie viel zu selten ist im Schweizer Film. Aber Oberli zieht sie nicht ganz durch.

Man hat eine Arbeitskraft gerufen, und es kommt die Polin Wanda (Agnieszka Grochowska). Die Wegmeister-Gloors – Geldadel, rechtes Zürichseeufer – haben sich eine Pflegerin ins Haus geholt, sie soll zum Familienoberhaupt Josef (André Jung) schauen. Denn seit einem Schlaganfall ist der Patron bettlägerig. Aber es bleibt nicht beim Pflegejob. Elsa (Marthe Keller), Josefs Frau, erklärt Wanda, wie der Hase läuft: Die Putzfrau ist nach Portugal zurückgegangen, es muss Mehrarbeit geleistet werden. «Was macht sie in Portugal?», fragt Wanda. «Sie heiratet.» – «Schön.» – «Ja, schön, aber ich hab' jetzt keine Putzfrau mehr!»

So also denkt man bei den Wegmeister-Gloors. Und die Polin soll sich nicht zieren wegen der Extrabüez. Immerhin stellt Elsa ihr gönnerhaft 200 Franken in Aussicht, zusätzlich zu den, nun ja, 9000 Franken, die Wanda für drei Monate Pflegedienst bekommt. Als Wanda 600 Franken vorschlägt, zieht Elsa ein Gesicht. «Ich red' ja nur von bisschen Haushalt.» Soviel zur Wertschätzung, die der Hilfskraft entgegengebracht wird. Dem Klassenkonflikt ist das Feld bereitet, die Szenen sitzen. Regisseurin Bettina Oberli hat das Drehbuch zusammen mit Cooky Ziesche geschrieben, die sonst für den Sozialrealisten Andreas Dresen abreitet. Das passt: Ziesche versteht sich auf ihre Wandas. Und die Globetrotterin Oberli – sie wuchs zeitweise in Samoa auf, lebte in New York und Berlin – hat den wachen Blick von aussen auf die einheimische Pro-

vinz-Bourgeoisie. Oberli/Ziesche treffen präzise den Ton, die Dialoge sind geschliffen, und eine Stunde lang wirds nur noch besser. Auch der Patron fordert nämlich Zusatzleistungen von Wanda, und er redet nicht von «ein bisschen Haushalt». Immerhin, er bezahlt bar, und der Schein, der übers Bettlaken wandert, ist violett. Wenig später, man kann sich's denken, ist

VON BETTINA OBERLI

WANDA, MEIN WUNDER



Wanda schwanger. Damit beginnt das Drehen der Eskalationsspirale. Und alle haben ihre Agenda: Der Sohn des Hauses (Jacob Matschenz) – ein Träumer, der die Firma übernehmen soll, aber lieber Singvögel nachahmt – hat sich in Wanda verliebt; die hysterische Tochter (Birgit Minichmayr) fürchtet, dass das Kind der Polin ihr das Erbe streitig machen könnte. Oder ist die Hilfskraft gar eine Erpresserin? Und Elsa, klar: Sie würde ih-

ren Mann am liebsten am Grunde des Zürichsees wissen.

Niemand kann's mit niemandem, an der Goldküste geht's zu und her. In der Filmmitte rotiert die gehobene Gesellschaft wie in einem abgründigen Familienstück von Thomas Vinterberg. Wanda, mein Wunder ist bis dahin von einer Giftigkeit, wie sie viel zu selten ist im Schweizer Film. Leider buchstabiert Oberli das Drama in der zweiten Hälfte zurück, sie sucht nach Auswegen aus den Verwicklungen. Ist es die schweizerische Harmoniesucht?

So oder so: Das hochklassige Ensemble ist bester Spiellaune. Mit Marthe Keller, die zuletzt auch in Schwesterlein als verhärmte Frau brillierte, kann sowieso kaum eine hier im Land mithalten; beim Luxemburger André Jung hat sogar noch der fremdgehende Patriarch seinen Charme. Oder dann die burgtheatergrosse Birgit Minichmayr, die sich wie keine zweite auf Kratzbürsten versteht.

Schliesslich Agnieszka Grochowska als die gute Wanda: Sie sieht sich herumgeschubst in dem grossbourgeoisem Geschacher, aber ein Kuhhandel ist nicht zu machen mit ihr. Wieso übrigens plötzlich eine Kuh zusammen mit Wandas polnischer Familie bei den Wegmeister-Gloors im Garten steht, soll nicht verraten sein. Grochowska gelingt es jedenfalls, die starke Frau hinter der gedemütigten Hilfskraft zu zeigen. Den Menschen hinter der Arbeitskraft, die man gerufen hat. **Andreas Scheiner**

START 29.04.2021 REGIE Bettina Oberli BUCH Bettina Oberli, Cooky Ziesche KAMERA Judith Kaufmann SCHNITT Kaya Inan MUSIK Grandbrothers DARSTELLER*IN (ROLLE) Agnieszka Grochowska (Wanda), Marthe Keller (Elsa), André Jung (Josef), Birgit Minichmayr (Sophie), Jacob Matschenz (Gregi) PRODUKTION Zodiac Pictures; Schweiz 2020 DAUER 111 Min. VERLEIH Filmcoop Zürich

Retrospektive Abbas Kiarostami

Mai 2021 in der Cinémathèque suisse



Mehr information auf
live.cinematheque.ch

Shirin von Abbas Kiarostami (2009).
Sammlung Cinémathèque suisse. Alle Rechte vorbehalten.



DAS DAMENGAMBIT (Netflix)



TENET (Warner Bros.)



THE GENTLEMEN (Concorde)

SCHÜREN

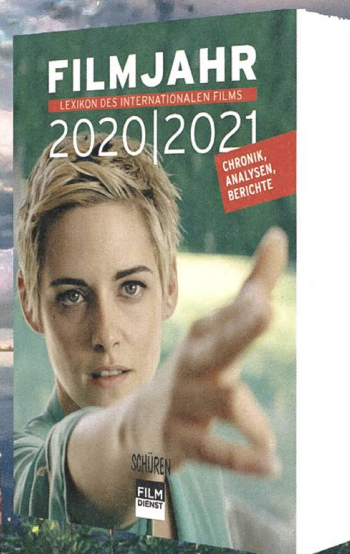
www.schueren-verlag.de

Mit dem FILMJAHR 2020|2021 geht
die Sonne auf!

Entdeckerfreude auf jeder Seite: Was waren die bedeutendsten Filme und Serien des Jahres? Welche Personen und Debatten haben das Filmjahr geprägt?

1500 Besprechungen von Filmen, Interviews und Texte, Blicke hinter die Kulissen, Filmpreise.

544 Seiten prall gefüllt.



544 Seiten | zahlreiche Abb. |
€ 28,00
ISBN 978-3-7410-0371-4

WEATHERING WITH YOU –
DAS MÄDCHEN, DAS DIE SONNE BERÜHRTE (Leonine)